

Ostermontag, 13. April 2020
Evangelium: Lukas 24,13-35

Die öffentlichen Gottesdienste fallen derzeit aus. Wir vom Bibelwerk bieten in den kommenden Wochen daher an, die Lesungen der Sonntage mit Impulsen als Lectio Divina, als geistliche Schriftlesung, zu lesen und sich so mit vielen anderen Christinnen und Christen in Schriftmeditation und Gebet zu verbinden. Das Wort Gottes lesen, sich von ihm beschenken zu lassen, den eigenen Blick weiten, nicht allein sein, Fürbitte für andere halten: so können wir uns miteinander verbinden und uns von Gott neue Perspektiven schenken lassen.

LECTIO DIVINA: IN EINEN DER LESUNGSTEXTE EINTAUCHEN UND SICH BESCHENKEN LASSEN

Aus dem Sorgenstrudel zur Aufmerksamkeit und ins Gebet kommen

Sorgen bringen unsere Gedanken in ein unruhiges Kreisen. Sie legen sich wie ein grauer Schleier über unsere Gegenwart. Sie verhindern, dass wir uns und unsere Umwelt achtsam wahrnehmen. Um zur Aufmerksamkeit zu gelangen, helfen mir mein Körper und diese Fragen:

- *Wie bin ich da – hier und jetzt? Was beschäftigt mich?*
- *Was kommt jetzt auf mich zu?*

Ich sitze, gehe oder stehe bewusst aufrecht, achte ein paar Atemzüge lang auf meinen Atem und bleibe einen Moment in der Stille bei diesen Fragen.

Gebet

Um meinen Weg mit Dir zu gehen
wecke in mir die Aufmerksamkeit,
dass ich sehe, wenn Du mir entgegenkommst,
dass ich höre, wenn Du mir eine Frage stellst,
dass ich bereit bin, wenn Du mich öffnen willst
für Deine Gegenwart
in Anderen.

(B.E. nach: Simon Peng-Keller, Einladung zur
Achtsamkeit, Freiburg 2012)

Aus dem Lukasevangelium, Kapitel 24

13 Und siehe,
zwei von ihnen wanderten an diesem Tag in ein Dorf namens Emmaus,
das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

14 Sie sprachen miteinander über all das,
was sich ereignet hatte.

15 Und es geschah,
während sie redeten und ihre Gedanken austauschten,
kam er, Jesus, nahe und ging mit ihnen.

16 Doch ihre Augen waren gehalten,
sodass sie ihn nicht erkannten.

17 Er fragte sie:

Was sind das für Worte, die ihr einander zuwerft beim Gehen?

Da blieben sie niedergeschlagen stehen.

18 Es antwortete einer von ihnen mit Namen Kleopas und sprach zu ihm:

Du bist der Einzige, der in Jerusalem wohnt
und nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

19 Er fragte sie:

Was denn?

Sie antworteten ihm:

Das mit Jesus aus Nazaret.

Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.

20 Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen
und ans Kreuz schlagen lassen.

21 Wir aber hatten gehofft,
dass er der sei, der Israel erlösen werde.

Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

22 Doch auch einige Frauen von den unseren haben uns in Ekstase versetzt.

Sie waren in der Frühe beim Grab,

23 fanden aber seinen Leib nicht.

Als sie zurückkamen, erzählten sie,
es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.

24 Einige von uns gingen dann zum Grab
und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten;
ihn selbst aber sahen sie nicht.

25 Da sagte er zu ihnen:

Ihr Unverständigen,

deren Herz zu träge ist,

um alles zu glauben, was die Prophetinnen und Propheten gesagt haben.

26 Musste nicht der Christus das alles erleiden und so in seinen Lichtglanz gelangen?

27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Prophetinnen und Propheten,
was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28 Und sie kamen nahe zu dem Dorf, zu dem sie unterwegs waren.

und er tat so, als wolle er weitergehen,

29 aber sie drängten ihn und sagten:

Bleibe bei uns;

denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!

Da ging er hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah,

als er mit ihnen zu Tisch lag, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis,
brach es und gab es ihnen.

31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn;

und er wurde unsichtbar, getrennt von ihnen.



32 Und sie sagten zueinander:

Brannte nicht unser Herz in uns, wie er unterwegs mit uns redete
und uns die Schriften eröffnete?

33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück
und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

34 Diese sagten:

Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt
und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Übersetzung: Bettina Eltrop,
orientiert an der Einheitsübersetzung 2016

Ich lese den Text

Ich lese den Abschnitt in Ruhe (mehrfach) gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.

Dabei helfen mir die Fragen:

- In der Emmauserzählung spielt die sinnliche Wahrnehmung eine große Rolle. Ich achte auf das Wortfeld „sehen, Augen ...“ Was kann ich entdecken?
- Ich gehe der Dynamik nach, die durch Fragen und Antworten entsteht: Welche Impulse setzen Fragen, Antworten, Vorwürfe, Aufforderungen und Erzählungen im Gespräch?
- Ich achte darauf, wie Jesus im Text dargestellt wird, wie vorsichtig der Text die Begegnung mit dem Auferstandenen formuliert ...

Der Text liest mich

Ich höre, was mir der Text für mein Leben und Glauben sagen kann:

- Ich schlüpfe in die Person der namenlosen zweiten Person, die mit Kleopas und Jesus unterwegs ist – und lese den Text nochmals. Welches Wort spricht mich besonders an?
- Ich mache einen Osterspaziergang und nehme das Wort auf den Weg mit

Wissenswertes zum Text

Wie vorsichtig der Text von der Begegnung mit dem Auferstandenen spricht, ist aus einem Vergleich der Einheitsübersetzung mit der obigen Übersetzung zu spüren, die sich an wesentlichen Stellen stärker am griechischen Text orientiert. Von „Jesus“ wird z.B. im griechischen Text nur in den Versen 15 und 19 gesprochen, ansonsten spricht der griechische Text nur von „er“, in V. 26 von „Christus“ (der Gesalbte) und in V. 34 von „der Herr“ (griechisch: *kyrios*). Die Einheitsübersetzung trägt in V. 28 „Jesus“ ein, obwohl der Name im ursprachlichen Text nicht steht.

In V. 15 kommt Jesus den beiden, die nach Emmaus wandern, „nahe“. Auch über sie wird in einer offenen Weise gesprochen: Es sind „zwei von ihnen“ (V. 13; EÜ trägt „Jünger“ ein, was wieder nicht im griechischen Text steht). Durch die Offenheit in der Formulierung und da die zweite wandernde Person – anders als Kleopas - nicht mit Namen gekennzeichnet wird, entsteht hier die Möglichkeit, zu überlegen: War die zweite Person vielleicht auch eine der Frauen aus Lk 8,1-3; 23,49; 24,1-12? (Einer der Apostel war es sicher nicht, diese blieben ja in Jerusalem, s. V. 33!) Durch die offene Formulierung entsteht aber auch die Möglichkeit, dass jeder Leser, jede Leserin selbst in die Rolle der/des Zweiten schlüpft und die Fragen und Worte Jesu an sich gerichtet hört. So möchte die



Emmauserzählung uns behutsam einladen, dem Auferstandenen zu begegnen: in all den Momenten, in denen uns jemand hilfreiche Fragen stellt, in denen unseren „gehaltenen Augen“ neue Perspektiven geschenkt werden, in denen unser Herz in der Begegnung mit dem Wort brennt. Die Erzählung ist auch sensibel dafür, dass wir diese Momente nicht festhalten können (vgl. V. 31).

Zum Weiterlesen und Weiterdenken

Lesen Sie am Ende des Lukasevangeliums noch die Worte Jesu in Lk 24,44-49 hinzu: Welcher große Horizont wird sichtbar? Das Kollektiv lässt sich ein auf die Schriften, allen Völkern werden die Sünden vergeben, alle die diese Worte hören und lesen werden zu Zeuginnen und Trägern der Kraft!

Lesetipp

Mehr zur Auslegung dieses Evangeliums und auch der weiteren Lesungen des Tages finden Sie in unseren Hilfen für Lektoren. <https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/>
Spannende Beobachtungen zum griechischen Text von Lk 24,1-43 finden Sie in einem Vortrag von Luzia Sutter Rehmann, den sie 2014 gehalten hat:

<https://www.eaberlin.de/nachlese/chronologisch-nach-jahren/2014/bericht-zur-7-feministisch-theologischen-sommerakademie/luzia-sutter-rehmann-haende-und-fuesse-messias-2014.pdf>

Mit diesem Angebot einer Lectio Divina zu den Lesungstexten der Fastensonntage grüßen wir Sie ganz herzlich aus dem Bibelwerk. Wir hoffen, dass die Beschäftigung mit dem Wort Ihnen in diesen schwierigen Zeiten Mut, Zuversicht und Kraft gibt.

Diesen Impuls hat für Sie Dr. Bettina Eltrop, Referentin im Katholischen Bibelwerks e.V., vorbereitet.



Die biblischen Lesungen der Fastenzeit Eine Reise mit dem Gottesvolk Israel durch Tod zum Leben

Lesend reisen in der Fastenzeit

Die Leseordnung der Fastenzeit nimmt uns mit auf eine Reise durch Erfahrungen von Tod und Leben. Im Paradies (1. Fastensonntag): Der Mensch wird von Gott als lebendiges Wesen erschaffen und mit Lebensatem beschenkt. Gleich die nächste Szene ergänzt: der Mensch ist sterblich, nackt vor Gott und vor den anderen.

Gott lässt die Menschen in dieser Situation jedoch nicht allein. Ebenso wie er die Menschheit ins Leben ruft, so erwählt er nun Abraham (2. Fastensonntag). Durch ihn sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Das erwählte Volk Israel steht für Segensweitergabe: Durch Israel verwandelt Gott die Todesgeschichte der Menschheit in eine Lebensgeschichte.

Dass der Weg in das Land des Lebens mühsam und beschwerlich ist, muss das Volk Israel in der Wüste immer wieder erfahren. Aber es erfährt auch, dass Gott selbst hier Lebensquellen sprudeln lässt (3. Fastensonntag).

Die Hoffnungsgeschichte setzt sich am 4. Fastensonntag fort, indem David erwählt und zum König gesalbt wird. Mit der Lesung am 5. Fastensonntag wird die Heilsgeschichte in die Zukunft hinein geöffnet: Der Geist Gottes belebt die toten Gebeine (Ez 37). Damit wird der Bogen zurück zum 1. Fastensonntag geschlagen: Der Lebensatem, den Gott den Menschen zum Leben schenkt, wird nun einem ganzen Feld von Totengebeinen eingehaucht. Im Grunde treffen sich Ostern, Pfingsten und der Tag der Auferstehung von den Toten in diesem Text.

Die Texte beleuchten sich gegenseitig

In der Liturgie wird die Jesusgeschichte der Geschichte Israels an die Seite gestellt. Jede der alttestamentlichen Lesungen findet im Evangelium eine Entsprechung: Während das erste Menschenpaar in Versuchung geführt wurde, hat Jesus der Versuchung widerstanden. Der Berufung des Abraham steht die Verklärungsgeschichte, die Offenbarung Jesu als der geliebte Sohn Gottes, an der Seite. Und wie Mose dem Volk die Quelle in der Wüste eröffnet, so offenbart sich Jesus am Jakobsbrunnen selbst als Quell lebendigen Wassers. Genauso entsprechen die Erwählung Davids und das messianische Handeln Jesu am Blindgeborenen einander. Die Belebung der Totengebeine findet ihre Bestätigung im Evangelium von der Erweckung des Lazarus.

Prof. Dr. Egbert Ballhorn, Vorsitzender des Katholischen Bibelwerks e.V.

